



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Armenhaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

Wappen in den Zwickeln und unter den Kämpfern links: V. MÜNCHAVSEN, D BVSCHÉ, rechts: V. QVITZOW, V. HOLLE.

6. Eine ähnliche Umrahmung weist der Grabstein eines im Dreißigjährigen Kriege gefallenen Obristleutnant auf mit der Umschrift: „DER WOL EDLE GESTRENGE PETER VON VRG LVNENB: LEIBREG · ZV FVES BESTALTER OBRIST: LEVTNANT WELCHER DEN 24 MARTII A:M:DC · XXXIII VOR HAMMELN IN LAVFGRABBen DVRCH EINEN SCHVSS TODES VERBLICHEN AETAT SVAE 37“.
Das Wappen geviertet; 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern; 2 und 3 ein Pfeil.

Tafel 121.a.

Die **Kanzel** ist in gotischen Formen erneuert; eine Abbildung der alten ist auf Tafel 121 gegeben. Fünf Kronleuchter aus Messing mit zwei Reihen von sechs Armen besetzt, der eine von 97 cm Durchmesser zeigt einen Engel mit Fahne und Schild als oberen Abschluß der Spindel, als unteren einen Löwenkopf mit Ring. Die übrigen von 79 cm Durchmesser sind von einem Doppeladler bekrönt, der auf einem Schildchen Hausmarken trägt, abwechselnd mit den Buchstaben M·S· und H·S· 86 (1586).

Tafel 119.g.

Die alte **Orgel**, jetzt in der Marburger Sammlung des Hessischen Geschichtsvereins, stand auf der Empore des nördlichen Seitenschiffes im östlichen Joch. Sie wurde 1589 beschafft, ist aber, wie die Ornamente zeigen, im 18. Jahrhundert vergrößert und umgebaut worden.

Tafel 122.

Das **Taufbecken**, aus Messing gegossen, ist ohne Deckel 98 cm, im ganzen 2,24 m hoch. Vier Reliefmedaillons der Evangelistensymbole und zwei Wappenschilde mit dem Nesselblatt und dem Lamm Gottes zieren den tellerförmigen Fuß, am senkrechten Rande desselben Joh. 3;3. Der zylindrische Ständer ist mit den zum Teil erneuerten Reliefs der 12 Apostel geschmückt; die umrahmenden Nischen sind durch Balustersäulchen getrennt, die einzeln gegossen und dann eingefügt sind. Die Inschrift am Knauf nennt uns den Namen des Gießers: „MANTE PELKING ME FECIT ANNO DOMINI NOSTRI IHESV CHRISTI 1590. Das Becken von 90 cm oberem Durchmesser ist am Mantel ebenfalls durch sechs Balustersäulchen gegliedert; dazwischen erscheinen figurenreiche Darstellungen in Flachrelief, die sich auf die Taufhandlung beziehen. Die betreffende Bibelstelle ist auf einem rechteckigen Schildchen beigefügt: 1. die Taufe Christi im Jordan, MAT · III; MAR · I; IO · I; LV · III. 2. Die Taufe des Gefängniswärters in Philippi durch Paulus und Silas, ACTO · XVI. 3. Die Darstellung einer Kindtaufe in der Zeitracht, MAT · XIX. 4. Petrus tauft den Kornelius, ACTO · IX. 5. Petrus und die Jünger vor dem Hohen Rat (Apost. 4). 6. Himmelfahrt Christi, MAT · XXVIII. Ferner in den Dreipaßfeldern des gewölbten Deckels: 1. Die Sündflut, GENESIS VI · VII · VIII. 2. Die Abgesandten des Kornelius vor Petrus, ACTO · X. 3. Durchzug der Kinder Israel durch den Jordan, EXODVS · XIII. 4. „Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen“, HESEKIEL · XLVII. 5. Philippus tauft den Kämmerer aus dem Morgenlande, ACT · VIII. 6. Nikodemus und der Herr im Gespräch. Auf dem Rand des Deckels findet sich die Inschrift: „S PAVLVS AT TITVM AM · 3 · CAPIT (v.5) NACH SEINER BARMHERCICHEIT“ usw. Der bekrönende Zapfen trägt eine Darstellung der Dreieinigkeit und ist als Lichterkrone ausgebildet. Die Arme sind aber neu; wie bei dem Taufbecken in Rinteln dürften auch hier nur ornamentale Schnörkel eingefügt gewesen sein.

Eine Totenkirche zum heil. Kreuz lag vor der Stadt, nach dem Merianschen Stich vor dem Ostertore; sie ist 1803 abgebrochen.

Auch wird von einem sog. Paterhof berichtet, der vom Kloster S. Mauritii et Simonis zu Minden gegründet wurde, den vom Kaiser Otto geschenkten Bezirk am Süntel zu verwalten.

Ein mehrfach erwähntes Süsternhaus, auch wohl Spital Mariastede geheißten, ist, mit Kapelle, Altar und Kirchhof ausgestattet, 1477 vom Grafen Erich von Schaumburg gestiftet und 1605 in eine Schule umgewandelt.

Ein Kaland hat ebenfalls bestanden und ist 1562 aufgehoben, wie durch eine im Turm aufgehängte Inschrifttafel bezeugt wird: Anno 1562 hat der Wohlgebormer Herr Herr Otto Grave zu Holstein, Schaumburgk und Sterneberg, geborner Landherr diese Allemen den Armen von den gewesenen Calande nach Abschaffung solchs Grewels dorch Johan von Langen und Johan Zogreven Drossten und Kantzlehrn verordnen lassen, derzeit Eberharten Poppelbaum Pastorn dieser Kirch, darnach hat ermelt Johan von Langen einhundert Goldgulden darzugeben. Derogleichen hat die Edele und viel Ehr und Tugendreiche Metta geborne von Holle weiland Claus Büsche verlassene Wittibe zweihundert Goldgulden den Armen von den Zinsen jährliches ein paar Schu umb Gottes willen zu geben, davor zu kaufen.

Armenhaus.

Das Armenhaus, Schulstraße 78, ein einfacher Fachwerkbau, hat über dem Eingang eine steinerne Inschrifttafel: „QVOD HENNINGVS DANCKMEIER VICAR · ECCLES · S NICOL · HAMBVRG ANNO · M · D · XXX VIRGINIBVS COELIBATV MISERIS DEDIT AD SPIRITVM SANCTVM HOSPITIVM ID AETATE DESTRVCTVM DENVO EXSTRVENDVM CVRAVIT IOH · ANTON: BECKER PHARM · CAM · ET AD SP · STVM PROVVISOR A · R · S · M · DCC · LXVI und I COR VII · 34“.

Oldendorf

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Kirche

Oldendorf

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



1.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

2.

Aufnahme von Dr. L. Bickell. 1886.

Kirche
1. Inneres. 2. Orgel.

Oldendorf

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

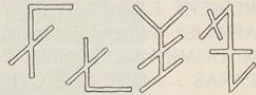
Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Kirche
Grabstein des Hilmer Post.

Das zum adeligen Hof der v. Münchhausen gehörige kleine Armenhaus, am Kirchhof dem Turm gegenüber belegen, ist inschriftlich 1777 auf Kosten des Freiherrn Albrecht, Emond, Georg v. Münchhausen von Grund auf wieder aufgebaut. Sprüche Salomonis 19; 17.

Von den Sitzen adeliger Familien ist der umfänglichste der dem Baron v. Münchhausen-Apelern Adelige Höfe. gehörige Burghof. In der Mauer, die ihn nach der Straße hin abschließt, ist neben der Einfahrt eine kleine rechteckige Tür angelegt. Der von einem Hohlkehlgesims überdeckte Sturz trägt die Jahreszahl: „Anno 1777“ und ein Stein daneben die Wappen der Büschen und v. Holle. (Ein Clawes Büschen wird 1525 von dem Grafen Antonius von Schaumburg mit „tven borchhoven“ in Oldendorf belehnt.) Von alten Gebäuden ist nur das **Herrenhaus** erhalten. Es besteht aus zwei einen rechten Winkel einschließenden Flügeln mit einem in der einspringenden Ecke angelegten achteckigen Treppenturm. Der Sockel wird durch eine Schräge, das Hauptgesims durch ein steiles, unterschmittenes Simaprofil gebildet. Das Gurtgesims, das die beiden Geschosse trennt, am Türmchen vielfach mit Überschneidung verkröpft, auch die Gesimse, welche die steilen, nur von einem Knauf bekrönten Giebel gliedern, zeigen eine Hohlkehle mit Wasser-schlag; eine Hohlkehle umrahmt die rechteckigen, zum Teil gekuppelten Fenster. Überall gibt sich ein Festhalten an den überlieferten gotischen Formen kund. Nur in den wenigen Schmückteilen erkennt man die Einwirkung der Renaissance: in den Voluten, welche die Staffeligebel der Außenfront begleiten, in den Kugeln, die auf den Giebelschrägen angebracht sind, und mehr noch in der Ausbildung der Türen. Der rechteckige Haupteingang mit vorgelegter Freitreppe wird von einer Adikula mit der Jahreszahl 1585 bekrönt, welche die Wappen des Borries von Münchhausen und der Heilwich Buesche umrahmt. Eine Zahnschnittleiste gliedert die Leibung der kleinen rundbogigen Turmtür. Die einschließenden jonischen Säulen von keineswegs schöner Form sind durch das Gesims der dreieckigen, mit einer Muschel verzierten Ver-dachung verkröpft und tragen die roh ausgehauenen Figuren Adams und Evas neben dem über der Mitte sich erhebenden Baum des Lebens. Das Innere mit beachtenswertem **Kamin** enthält jetzt die Pächterwohnung, wird aber größtenteils zu Wirtschaftszwecken benutzt. An einigen Werkstücken des Gebäudes finden sich die nebenstehenden Steinmetzzeichen:

Tafel 123.



Tafel 124,1.

Dieselbe, aber noch einfacher gehaltene Architektur zeigt der jetzt im Besitz der Domänenverwaltung befindliche adelige Hof der von Post (die Familie ist schon 1395 in Oldendorf ansässig). Das frühere Herrenhaus¹⁾ und ein in Fachwerk aufgeführtes Nebengebäude sind durch eine hohe Mauer verbunden, die den Hof nach der Straße hin abschließt. Neben der rundbogigen Einfahrt sind in den Zwickeln zwei Renaissancewappen (v. Post und v. Langen) eingemauert; über der flachbogigen Nebentür ein Alliance-wappen mit der Beischrift: „CHRISTIAN LVDWIG POST — DOROTHEA ELISABETH VON REDEN AÖ 1694“. Das zweigeschossige Herrenhaus, ursprünglich von rechteckigem Grundriß und massiv auf-geführt, mit hohen, durch Horizontalgesimse gegliederten Giebeln ist nach der Straße hin erbreitert und dabei das Obergeschoß in Fachwerk hergestellt, ebenso der nach dem Hof hin im rechten Winkel angebaute Flügel. Die Auskragungen haben die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts übliche Form; die Gliederung der Füllhölzer ist über die wenig vortretenden Balkenköpfe hinweggeführt, die Schwelle gefast.

Weniger bedeutend scheint der adelige Hof der v. Mengersen gewesen zu sein. In der Hof-mauer ist ein Alliancewappen mit der Jahreszahl 1731 eingemauert. Das freistehende, zweigeschossige Gebäude ist in einfachem Fachwerk mit Backsteinausmauerung hergestellt und mit einem Walmdach geschlossen.

Wie in Rinteln überrascht auch hier die große Anzahl alter Fachwerkhäuser, die jetzt leider größtenteils verputzt erscheinen. Über **Grundrißentwicklung** und Fachwerkausbildung gilt dasselbe wie dort (s. Seite 20). Bezeichnend ist, daß von dem vorderen Wohnzimmer direkt eine Treppe zu der darüber befindlichen Kammer emporführt, eine Anlage, die auch dem Bauernhaus eigentümlich ist.

Bürger-häuser. Tafel 125.

Lange Straße Nr. 74, das älteste datierte Fachwerkhaus mit einem Vorbau aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auf der Schwelle die Inschrift: „Anno dñi m cccc lxxiv“.

1. Hälfte des 16. Jahrh. Tafel 125.

Lange Straße Nr. 84 von derselben Ausbildung und mit ganz ähnlichem Vorbau.

Lange Straße Nr. 166 und 167 mit schmalerem Hinterhaus sind nur auf der Hofseite unverändert.

1) Dasselbe ist 1906 abgebrochen.